



## PJ-TERTIAL INNERE MEDIZIN

### HÄMATOLOGIE/ONKOLOGIE AM UPMC CANCER CENTER IN PITTSBURGH, USA



*von Claus-Jürgen H. Bauer*

#### BEWERBUNGSABLAUF

Das Bewerbungsverfahren für einen achtwöchigen PJ-Aufenthalt am University of Pittsburgh Medical Center (UPMC) schließt grundsätzlich im Sommer jeden Jahres. Medizinstudenten sollten sich in ihrem fünften Studienjahr bis Mitte Juni bei Frau Dr. von Levetzow beworben haben.

Entgegen der manchmal verwirrenden Wahrnehmung ist das ZIBmed (Zentrum für Internationale Beziehungen der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln) an diesem Auslandsprogramm nicht schwerpunktmäßig beteiligt und in diesem Fall auch kein wegweisender Ansprechpartner. Da es sich um ein Kooperationsprogramm zwischen dem CIO Köln/Bonn und der Onkologie am UPMC Pittsburgh handelt, richtet man sich bei Fragen am besten direkt an Frau Dr. von Levetzow, wobei sich die grundlegenden Unklarheiten meist schon durch einen Blick auf die CIO-Homepage oder in den Flyer klären lassen, der unter anderem auch vor dem ZIBmed ausliegt.

Der Startschuss für die Bewerbung fällt mit einer E-Mail an Frau Dr. von Levetzow, die in meinem Fall ein Motivationsschreiben und einen Lebenslauf beinhaltete. Mitte Juli erhielt ich dann eine Einladung zum englischsprachigen Interview, welches in den CIO-Räumlichkeiten im Gebäude 16 stattfand. Wird man vom CIO Köln/Bonn als Kandidat für ein "Clinical Elective" am UPMC Cancer Center in Pittsburgh nominiert, beginnt das Bewerbungsverfahren an der University of Pittsburgh. Hierüber wurde in vorangegangenen Erfahrungsberichten schon vielfach berichtet, weshalb ich an dieser Stelle nur ausgewählte Einzelheiten herausheben möchte.

Nach oben genannter Nominierung für ein „Clinical Elective“ in Pittsburgh wird diese formal auch vom dortigen Studiendekan geprüft. Nach Abschluss dieser Prüfung erhält man eine E-Mail mit Anweisungen zur Beantragung der Bewerbungsunterlagen. Diese erfolgt online und ist verknüpft mit einer nicht rückerstattungsfähigen Bewerbungsgebühr von 50\$. Letztere muss unmittelbar per Kreditkarte entrichtet werden. Als Kurs, für den man sich im Rahmen dieses PJ-Programms in den USA bewerben möchte, wählt man „Hematology/Oncology (MED 5480)“ am „UPMC Shadyside“ aus. Die Liste angebotener Kurse ist lang, so dass man sich hier nicht in die Irre führen lassen sollte.

Für die anschließend per E-Mail zugesandten Bewerbungsunterlagen werden eine Reihe von Dokumenten benötigt, darunter insbesondere ein Pennsylvania State Criminal Background Check (8\$ Fee), eine Pennsylvania State Child Abuse Clearance (8\$ Fee), ein Nachweis zahlreicher Impfungen und Antikörpertiter, ein TOEFL Sprachzertifikat (gefordert ist ein Minimum von 100 Punkten im Toefl IBT) und ein Berufshaftpflichtversicherungsnachweis. Bezüglich der ebenfalls benötigten FBI Fingerprint Clearance (25,75\$ Fee) muss man sich nicht übermäßig den Kopf zerbrechen. Es ist eine

Cogent Online-Registrierung 90 Tage vor Elective-Beginn erforderlich und die eigentlichen Fingerabdrücke werden dann nach Ankunft in den USA am „The UPS Store – 3945 Forbes Ave, Pittsburgh, PA 15213“ abgenommen.

Auch nach der Zusage zum „Clinical Elective“ in Pittsburgh sind noch einige Formalien zu erledigen. So wurde ich beispielsweise kurzfristig noch darum gebeten, eine erfolgte Grippe-Impfung nachzuweisen. Außerdem folgten noch einige Schritte zur Erstellung der eigenen Computer- und Programm-Zugänge für eine uneingeschränkte Arbeit am Krankenhaus. Als EU-Bürger ist zur Einreise kein Visum nötig, sondern eine zwei Jahre gültige ESTA-Reisegenehmigung (14\$ Fee) ausreichend.

Durch den allgemeinen Ablauf des Bewerbungsprozederes ist ein PJ-Aufenthalt in Pittsburgh gleich im ersten Tertial nicht üblich. Es ist - wie sich in meinem Fall gezeigt hat - nicht unmöglich, verkürzt aber deutlich die Vorbereitungszeit, in der man sich um Flüge, Unterkunft und Formalien kümmern kann.

### ANREISE UND UNTERKUNFT

Da mein Auslandsaufenthalt in der zweiten Hälfte des Innere Medizin-Tertials lag, konnte ich mir bereits in der letzten Woche der ersten Tertialhälfte einige Tage frei nehmen und mich damit angenehmer auf den Tertialabschnitt in den USA einstimmen. Die Anreise begann für mich dann am Samstag vor Tertialabschnittsbeginn. Ich flog von Düsseldorf aus (günstigere Flüge als vom Flughafen Köln/Bonn) und benötigte auf dem Hinweg einen bzw. auf dem Rückweg zwei Umsteigestopps. In dieser Konstellation erhielt ich trotz recht kurzfristiger Buchung (etwa einen Monat im Voraus auf <http://www.airline-direct.de>) offenbar einen etwas günstigeren Tarif als einige der früheren Pittsburgh-Studenten. Insgesamt bezahlte ich für die Flüge 548,65 Euro.

Durch die kurze Abfolge von Bewerbungsverfahren, finaler Zusage und meinem PJ-Beginn in Pittsburgh blieb mir für die Unterkunftssuche nicht all zu viel Zeit und einige attraktiven Unterkünfte waren sicherlich bereits vergeben. Ich habe schließlich bei Airbnb ein Privatzimmer mit gemeinschaftlich genutzter Küche und Badezimmer in einem Townhouse in Pittsburgh Shadyside gebucht und für zwei Monate 1890€ bezahlt. Der Preis erschien mir zunächst erschreckend hoch, so dass ich später auch einige Gespräche mit Pittsburgher Medizinstudenten zu diesem Thema führte. Offenbar lassen sich in Pittsburgh mit etwas Glück vereinzelt auch Unterkünfte für "nur" 700\$ pro Monat finden; insgesamt muss man sich aber mit allgemein höheren Mietpreisen als beispielsweise in Köln abfinden.



*Winterlich verschneites Wohngebiet in Shadyside*

Unabhängig davon war die Lage meiner Unterkunft allerdings ideal. In Shadyside zu wohnen bot verschiedene Vorteile: Zum einen war das Krankenhaus von dort aus fußläufig in 10-15 Minuten zu erreichen und damit entfielen auch weitere, regelmäßige Kosten für Busfahrten (2,50\$ pro Einzelfahrt). Zum anderen sind auch Supermärkte wie Aldi, Giant Eagle oder Wholefoods (sortiert nach aufsteigendem Preisniveau) in 5 Minuten zu erreichen. Gerade im kalten Winter (in meiner Zeit bis zu -17°C) lernte ich diese kurzen Wege sehr zu schätzen. Mit der Ellsworth Ave befand sich eine beliebte Bar- und Restaurantmeile ebenfalls in meiner ganz unmittelbaren Umgebung.

Neben Shadyside liegt auch das Pittsburgher Stadtviertel Bloomfield in direkter Nähe zum Krankenhaus. Oakland liegt bereits ein Stück weiter entfernt, ist durch seine Nähe zum Campus der Pittsburgh School of Medicine (UPMC Presbyterian) allerdings ein typisches Studentenviertel, in dem viele Undergraduate Students wohnen und ein reges Restaurant- und Nachtleben herrscht. Je

nachdem, wo genau man sich in Oakland befindet, ist das UPMC Shadyside allerdings nicht mehr unbedingt fußläufig erreichbar.

### KOMMUNIKATION UND FORTBEWEGUNG

Die Mobilfunktarife habe ich in den USA als unverhältnismäßig teuer empfunden. Die meisten Anbieter bieten ausschließlich Gesamtpakete mit mehreren Gigabyte mobilem Internetdatenvolumen pro Monat, Telefon- und SMS-Flatrate an. Hierfür verlangte T-Mobile im günstigsten Tarif (mit 3GB Internet) 40\$ pro Monat und eine einmalige Aktivierungsgebühr von 20\$, was mich zum nächsthöheren Tarif (mit 5GB Internet) und ohne Aktivierungsgebühr für insgesamt 50\$/Monat greifen ließ. Besonders unangenehm fiel mir beim Vertragsabschluss dann auf, dass diese Preise - wie in Pittsburgh allgemein üblich - noch keine "Taxes" beinhalten. Dafür werden obendrauf nochmals 5\$ pro Vertragsmonat fällig.

Da alle UPMC-Kliniken, viele Bars und Restaurants, die zahlreich vertretenen Starbucks-Filialen und in der Regel ja auch die eigene Unterkunft WLAN anbieten, kann man sich sicherlich auch überlegen, ob man auf eine US-Simkarte verzichtet.

Mobilität ist in Pittsburgh auch ohne eigenes Auto kein Problem. Das vom Unternehmen "Portauthority" betriebene Busnetz ist in Pittsburgh sehr zufriedenstellend und bringt einen für 2,50\$ pro Fahrt in jedem einzelnen Bus (addiert sich bei mehrmaligem Umsteigen in verschiedene Busse dementsprechend) in nahezu alle erdenklichen Winkel Pittsburghs. An Sightseeing-Wochenenden bietet sich der Erwerb des Tagestickets zu 7\$ an.

Wem das nicht genug ist, der kann auch auf die in Pittsburgh stark vertretenen Fahrdienste Uber oder Lyft zurückgreifen (je nach Strecke und Tag/Uhrzeit etwa 15\$/Fahrt). Besonders aufregend ist sicherlich die Fahrt in einem der selbstfahrenden Fahrzeuge, welche Uber in Pittsburgh derzeit testet.

### GESAMTKOSTEN DES 2-MONATIGEN AUSLANDSAUFENTHALTS IN DEN USA

Da es sicherlich einen interessanten Anhaltspunkt für den einen oder anderen nachfolgenden Medizinstudenten darstellen könnte, habe ich mich dazu entschlossen, eine kleine Kostenaufstellung zu erstellen, die alle Kosten im Zusammenhang mit den 2 Monaten in Pittsburgh erfasst. Teurere Freizeitaktivitäten wie ein Wochenendausflug nach New York oder Chicago, oder ein Stadionticket für ein sportliches Großereignis sind nicht beinhaltet. Der Umrechnungskurs des Dollars zum Euro lag im Frühjahr 2017 etwa bei 1:1.

Bewerbungsgebühr	50 €
Clearances und Dokumente	50 €
US-Porto für mehrere Briefe	25 €
Flüge	549 €
Unterkunft	1890 €
Kommunikation	110 €
Lebenshaltungskosten (Essen, Busfahrten, Freizeit)	750 €
Souvenirs und Geschenke	150 €
<b>Gesamtsumme</b>	<b>3574 €</b>

## MEDIZINISCHE AUSBILDUNG UND KARRIERESTUFEN IN DEN USA

Bezüglich der Berufsgruppen und jeweiligen Aufgaben bestehen im Medizinsektor in den USA einige Unterschiede gegenüber Deutschland.

Das Medizinstudium ist im überwiegenden Teil Amerikas als vierjähriges Studium angelegt. Nach dem Abschluss der High School muss zunächst ein Bachelor Degree in einem naturwissenschaftlichen Studiengang erworben werden, bevor das Medizinstudium aufgenommen werden kann. Das Medizinstudium ist bereits ab dem dritten Studienjahr sehr praxis- und kliniksnahe ausgerichtet und beinhaltet die mehrstufigen sog. „USMLE“-Examina als entscheidende Zwischen- und Abschlussprüfungen. Gegen Ende des Medizinstudiums rückt für amerikanische Studenten der Match Day näher. An diesem einheitlichen Tag (stets der dritte Freitag im März jedes Jahres) erhalten die Studenten aller 155 Medical Schools der USA ihr Ergebnis des "National Resident Matching Programs". Zuvor haben sie ihren zukünftigen Wunsch-Arbeitgebern eine schriftliche Bewerbung zukommen lassen, wurden im Erfolgsfall zu einem Bewerbungsgespräch eingeladen und durften dann aus allen Krankenhäusern, an denen sie ein Bewerbungsgespräch hatten eine Rankingliste zusammenstellen. Auf der Gegenseite erstellen die Krankenhäuser gleichermaßen eine Rankingliste mit ihren Wunsch-Kandidaten. Nachdem ein Computerprogramm landesweit die Übereinstimmungen auswertet, erfahren die Studenten schließlich am Match Day nach langer Anspannung, an welchen Krankenhäusern sie für ihre "Residency" angenommen würden.



*Cathedral of Learning – Hauptgebäude auf dem Campus der University of Pittsburgh*

Hinter der "Residency" verbirgt sich ein dreijähriger Ausbildungsabschnitt im Krankenhaus, welcher der deutschen Assistenzarztausbildung (oder genauer gesagt dem "Common Trunk" in manchen Fachrichtungen) ähnelt. Nachdem Ärzte ihre Residency in einem allgemein gehaltenen Fachbereich (z.B. der Inneren Medizin) absolviert haben, besteht im Rahmen einer dreijährigen "Fellowship" die Möglichkeit, ein spezielles Subgebiet weiter zu vertiefen (beispielsweise Hämatologie/Onkologie). Nach Abschluss der Fellowship kann sich ein Arzt in einer Arztpraxis niederlassen oder als "Attending physician" (ähnelt der Position des Oberarztes) im Krankenhaus arbeiten. Vergleichbar mit der deutschen Chefarztposition stellt sich in den Vereinigten Staaten der "Director" einer Klinik. Anders als in Deutschland besitzt er allerdings (zumindest am UPMC in Pittsburgh) im klinischen Alltag nicht dieselbe Rolle als herausragender medizinischer Experte, der wöchentlich zur Chefarztvisite auf Station erscheint und dabei die Arbeit der ärztlichen Teams nochmal genau unter die Lupe nimmt. Stattdessen führt der Klinikdirektor seine eigene Ambulanz und sieht stationäre Patienten, ähnlich wie jeder andere Attending physician des Krankenhauses.

## AUFBAU DES UPMC-KLINIKVERBANDS

Hinter dem Namen "University of Pittsburgh Medical Center", kurz UPMC, verbergen sich statt einem einzelnen universitätsassoziierten Krankenhaus gleich eine Vielzahl verschiedener Kliniken, die sich an verschiedenen Standorten in ganz Pittsburgh, Pennsylvania und sogar im Ausland in Italien und Qatar befinden. Der zentrale Kern dieses Klinikverbandes liegt allerdings in der Universitätsstadt Pittsburgh. Die School of Medicine der University of Pittsburgh befindet sich im Pittsburgher Stadtteil Oakland und teilt sich mit dem UPMC Presbyterian Hospital einen gemeinsamen Campus. Das UPMC Presbyterian wird umgangssprachlich oft auch als "Mothership" bezeichnet und beherbergt neben zahlreichen Klinikabteilungen unter anderem auch das "Department of Hematopathology". Dort werden die Knochenmarksbiopsieproben und exstirpierte Lymphknoten untersucht.



Der klinisch-onkologische Schwerpunkt befindet sich in Pittsburgh jedoch nicht am UPMC Presbyterian sondern am UPMC Shadyside Hospital im gleichnamigen Stadtteil. Die stationäre Patientenversorgung erfolgt auf der 7. Etage des Krankenhauses. Je nach Patientenaufkommen beschäftigen sich hier zwei bis drei Stationen ausschließlich mit Leukämiepatienten; desweiteren gibt es Stationen für Lymphompatienten, solide Tumoren und eine Stammzelltransplantationsstation. Aus dem voraussichtlich im Sommer 2017 beginnenden "CAR T-cell program" könnte langfristig möglicherweise eine weitere Spezialstation hervorgehen.



*Hillman Cancer Center des UPMC Shadyside*

Ambulante Patienten werden im eigens dafür erbauten Hillman Cancer Center versorgt. Das ursprünglich dreistöckige Gebäude wurde vor einigen Jahren nachträglich um die vierte Etage erweitert und beheimatet dort heutzutage das Mario Lemieux Center for Blood Cancers. Die Namensgebung erfolgte zu Ehren des ehemaligen Pittsburgher Eishockey-Spielers Mario Lemieux, der selbst als junger Erwachsener an Morbus Hodgkin erkrankte und nach seiner Karriere als einer der erfolgreichsten amerikanischen Eishockeyspieler aller Zeiten mit seiner Mario Lemieux Foundation den wesentlichen Beitrag zur Finanzierung des Blutkrebszentrums im Hillman Cancer Center beitrug.

### MEINE ERFAHRUNGEN AM UPMC PITTSBURGH

Die Zeit am UPMC Shadyside Hospital war für mich atemberaubend, einzigartig und unübertroffen lehrreich. Was die Arbeitsatmosphäre, den Wissenszuwachs und das Lebensgefühl in Pittsburgh anbetrifft, wäre ich gegen Ende meines PJ-Aufenthalts sehr gerne noch länger dort geblieben.

Der klinische Alltag war äußerst abwechslungsreich und ließ viel Gestaltungsfreiraum zur Vertiefung eigener Interessensschwerpunkte. Grundsätzlich arbeitete ich eng mit Dr. Agha, dem Direktor des Mario Lemieux Centers for Blood Cancers zusammen. Mit diesem visitiert und betreut man ambulante Patienten am Hillman Cancer Center und begleitet ihn bei seinen gelegentlichen Morgenvisiten auf der Leukämiestation im UPMC Shadyside Hospital. Dabei gewinnt man tiefe Einblicke in die Welt der Blutkrebserkrankungen. Im Hinblick auf die Festigung und Erweiterung des



*Mario Lemieux Center for Blood Cancers im Hillman Cancer Center*

eigenen onkologischen Wissens empfand ich es als äußerst hilfreich, dass in der Ambulanz meist genügend Zeit blieb um erst einmal den Patienten selbst vorzubereiten, in der Patientenakte zu lesen und parallel einige Hintergrundinformation zum allgemeinen Krankheitsbild nachzulesen, dann den Patienten eigenständig zu visitieren und anschließend noch einmal Dr. Agha bei seinem Gespräch mit dem Patienten zu begleiten. Im Vor- oder Nachhinein besprach Dr. Agha zudem oftmals noch wichtige Details zum Patientenfall mit einem und nahm sich Zeit für offen gebliebene Fragen.

Darüber hinaus ermöglichte es Dr. Agha jederzeit, sich auch andere wichtige Bereiche abseits seines Fachgebiets der "Blood Cancer"

anzusehen und unterstützte mich bei meinen Vorhaben um den Aufenthalt so lehrreich wie nur möglich zu gestalten. So ergänzte ich meine Erfahrungen aus dem Bereich der

Blutkrebserkrankungen um Eindrücke aus der Behandlung solider Tumoren und begleitete Spezialisten für Breast Cancer (Dr. Brufsky am UPMC Magee-Womens Hospital) sowie Prostate Cancer und Lung Cancer (Dr. Friedland am Hillman Cancer Center). Außerdem bemühte ich mich darum, drei Tage in der Pathologie-Abteilung für „Heme Pathology“ zu assistieren um die Untersuchung und Befunderhebung an Knochenmarksbiopsien und exstirpierten Lymphknoten näher kennen zu lernen. Ein besonderer Höhepunkt war dort die eintägige Zusammenarbeit mit Dr. Swerdlow, welcher national und international als Koryphäe unter den Lymphompathologen gilt und auch die derzeit gültige WHO-Klassifikation der Lymphome mit entwickelt hat.

### ALLTAG UND FREIZEITGESTALTUNG IN PITTSBURGH

Pittsburgh ist eine äußerst interessante und vielgestaltige Stadt. Während einen die frostigen Temperaturen im Winter sicherlich am einen oder anderen Tag davor zurückschrecken lassen, kann man im Sommer gar nicht anders, als alle erdenklichen Ecken von Pittsburgh zu erkunden.

Nach dem Untergang der Stahlindustrie, welche die Stadt Pittsburgh seit jeher geprägt hatte, konnte die Stadt in der jüngeren Vergangenheit eine sehr erfreuliche Wandlung vollziehen und passte sich erfolgreicher als viele andere amerikanische Industriestädte den neuen Gegebenheiten an. Heutzutage bilden die zwischenzeitlich zahlreich entstandenen Universitäten und Krankenhäuser einen entscheidenden Standfeiler der Stadt.

Ist man an der Kultur Pittsburghs interessiert, so wird man unweigerlich auf den Familiennamen „Frick“ stoßen. Diese Industriellenfamilie prägte mit großen Einfluss das Bild Pittsburghs im 19. Jahrhundert und hinterließ der Stadt die Frick-Villa, das „The Frick Art Museum“ und einen großen Park, die allesamt bis heute besuchbar sind. Obwohl der Besuch des „The Frick Art Museums“ vermutlich noch immer zu jeder kulturellen Tour durch Pittsburgh dazugehört, ist der größte Teil der Frick'schen Kunstsammlung inzwischen nach New York verlegt worden. Umso interessanter ist für Kunstenthusiasten sicherlich das Erbe des bekanntesten Künstlers, den Pittsburgh jemals hervorgebracht hat. Andy Warhol, dessen Pop Art-Grafiken (z.B. der Schauspielerin Marilyn Monroe) zu den bedeutendsten Werken amerikanischer Kunst zählen dürften, wurde in Pittsburgh ein großes Museum mit über 4000 Werken gewidmet.

Darüber hinaus kann ich einen Besuch der Heinz Hall empfehlen, in dem das Pittsburgh Symphony Orchestra regelmäßig spielt. Auch mich als Neuling in klassischer Musik konnte die musikalische Darbietung und das architektonische Ambiente den gesamten Abend über begeistern und tief beeindruckt hinterlassen.



*Im Hintergrund: Football Stadion „Heinz Field“*

Eine gigantische Rolle spielt in Pittsburgh der Sport. Zu meiner Zeit befanden sich die Pittsburgh Steelers gerade mitten in der American Football Saison und Fanartikel, Werbebanner und Football-Parolen waren allgegenwärtig. Auf dem Weg zur Arbeit nicht mindestens einem halben Dutzend Menschen in Fankleidung zu begegnen war quasi unmöglich. Diese sportliche Begeisterung war so ansteckend, dass auch ich mich zu den Wochenendspielen regelmäßig in großer Freundes- und Nachbarrunde im Pittsburgher Steelers-Pullover vor dem Fernseher wiederfand.

Auch abseits von Sport und Kultur bietet Pittsburgh viele sehenswerten Ecken. Eine Fahrt mit der Duquesne Incline, welche auf den Mount Washington führt, darf man auf keinen Fall auslassen. Erst einmal dort oben angekommen, bietet einem der Mount Washington einen phänomenalen Blick über die Stadt, auf die Skyline und die am Fuße des Berges zusammentreffenden Flüsse. Direkt vor einem liegt dann auch der Point State Park, der einen wundervollen Ort zur Entspannung oder sportlichen Betätigung darstellt. Am besten deckt

man sich gleich vorneweg in der Foodhall in Pittsburgh Downtown mit einem beispielsweise thailändischen Gericht ein und steuert mit diesem und gerne auch einem Football im Gepäck den Point State Park an, wo man dann ganz passives „People-watching“ oder aktiv „Socializing“ mit den Pittsburghern betreiben kann.

Mit seinen möglicherweise neu kennengelernten Freunden sollte man sich dann bei nächster Gelegenheit auf jeden Fall einmal das Spektakel eines „Trivia“-Abends in einer Pittsburgher Bar gönnen. „Trivia“-Abende sind in Pittsburgh sehr beliebt und finden nahezu an jedem Wochentag in einer anderen Bar statt. Ein DJ und Showmaster stellt dabei über ein bis zwei Stunden zahlreiche Quiz-Fragen, die jeder Tisch als Team beantworten und damit Punkte sammeln kann. Ganz am Ende gibt es für die drei Teams mit den meisten Punkten Restaurantgutscheine zu gewinnen. Noch spektakulärer ist jedoch die „Stadionsprecher-ähnliche“ Manier, mit der der DJ den Abend über versucht, das Publikum aufzuheizen, und den Abend dadurch unvergesslich macht.



*Blick vom Mount Washington*

Zu guter Letzt kommt auch das leibliche Wohl in Pittsburgh nicht zu kurz. Sechs kulinarische Orte, die man in Pittsburgh besucht haben sollte, habe ich hier einmal zusammengetragen:

- 1.) **Las Palmas:** Gestartet als mexikanischer Supermarkt befindet sich vor dem Supermarkt-Gebäude inzwischen tagsüber ein Straßenverkaufsstand für Tacos. Für 2,50\$ erhält man eine Weizentortilla mit Fleisch eigener Wahl und kann sich den weiteren Belag anschließend an einem Salat- und Soßenbuffet nach eigenen Wünschen zusammenstellen. Abrunden lässt sich das Ganze durch eine „Mexican Coke“, die anders gesüßt wird als die herkömmliche amerikanische Coca-Cola und daher eine ganz eigene Geschmacksnote besitzt.
- 2.) **Primanti Brothers:** Bekannt geworden ist dieses amerikanische Sandwich- und Burger-Restaurant durch den sogenannten „Pittsburgher“, der neben den üblichen Zutaten eines Burgers auch mit Pommes frites belegt ist.
- 3.) **Chipotle:** „Chipotle Mexican Grill“ ist eine Restaurantkette mit zahlreichen Filialen in Pittsburgh. Für einen Burrito oder eine entsprechende Bowl ist das Restaurant immer einen Besuch wert und ein guter Anlaufpunkt für ein halbwegs gesundes Mittagessen zu günstigen Preisen.
- 4.) **Noodlehead:** Wer abends ein angesagtes thailändisch-asiatisches Nudelrestaurant sucht, liegt mit Noodlehead genau richtig. Ohne Reservierung ist hier allerdings gerade abends mit einiger Wartezeit zu rechnen. Außergewöhnlich ist die Tatsache, dass in dieses Restaurant auch eigene Getränke mitgebracht werden dürfen.
- 5.) **Nancy B's:** Cookies gibt es vielerorts in Pittsburgh, doch die empfehlenswertesten und leckersten findet man bei Nancy B's Bakery.
- 6.) **Piada Italian Street Food:** Das Pizza- und Pasta-Restaurant, dessen Konzept hierzulande der „Vapiano“-Kette ähnelt, ist mit seiner Lage (mitten im Studentenviertel Oakland) ein hervorragender Ort, um Studenten zu treffen, ins Gespräch zu kommen und die Bekanntschaft neuer junger Leute zu machen. Man muss sich allerdings mitunter auf lange Warteschlangen und Wartezeiten bis zu 30 Minuten gefasst machen.

Ein ganz besonderer Dank gilt abschließend nicht nur allen Ärzten und Mitarbeitern, mit denen ich in den USA zusammenarbeiten und eine großartige Zeit verbringen durfte, sondern vor allem auch Frau Dr. von Levezow für die großartige Unterstützung im Zuge der Vorbereitungen auf diesen Auslandsaufenthalt.